



Die beiden Mädchen entdecken sie gleichzeitig. „Da ist sie!“, schreien sie, und ihre Zeigefinger schnellen nach vorn, als hinter der letzten Kehre endlich die Burg auftaucht. Seit einer Stunde schlängeln wir uns an der Küste entlang auf der Jadranska Magistrale, die von Rijeka bis nach Dubrovnik führt. Die Adria glitzert in der Sonne, schwappt in unzählige winzige Kieselsteinbuchten, umspielt die Inseln Krk und Rab. Fischerboote dümpeln vor Kaimauern kleiner Häfen, und jetzt, gegen Abend, haben wir die dreitausend Jahre alte Stadt Senj erreicht, einst Handelsknoten und reicher Bischofssitz mit einer mächtigen Kathedrale, und oben auf dem Hügel die Burg. Kein Märchenschloss, sondern eine trutzige Feste mit Wehrtürmen an jeder Ecke.

Die Uskokten, kroatische und serbische Bauern, die vor den Türken an die Adriaküste geflohen waren, hatten die Burg vor 450 Jahren gebaut und nannten sie Nehaj, „fürchte nichts“. Von hier aus überfielen sie türkische und venezianische Handelsschiffe. Als sie im Jahre 1615 vertrieben wurden, blieb nur die Burg als ihr Vermächtnis. Es dauerte fast drei Jahrhunderte, bis ein paar mutige Kinder das Erbe der Uskokten antraten: die rote Zora und ihre Bande.

„Rote Zora? Wer ist das? Verschtähe nicht“, dröhnt Antonia, unsere Wirtin. Das Hotel Martina mit seinen fünf schmucklosen Zimmern liegt direkt am Ortseingang an einer felsigen Bucht. Clara, zehn, und Hannah, acht, schauen Antonia ungläubig an, doch dann verstehen sie. Sie kennt das Buch nicht. Arme Antonia. Sie hat keine Ahnung.

Die Sonne duckt sich hinter die kahlen Gebirge der Insel Krk und zaubert einen Goldfilm aufs Wasser. Fischerboote tuckern vorbei, um Netze für die Nacht auszulegen. Clara und Hannah, bewaffnet mit Schnorcheln, Taucherbrillen, Eimern und Keschern, marschieren zum Wasser. Morgen früh werden sie sich auf die Spurensuche begeben nach ihrer Heldin.

Die rote Zora. Der deutsche Schriftsteller Kurt Kläber schrieb das 416 Seiten starke Buch 1941 im Schweizer Exil unter dem Pseudonym Kurt Held, weil er als Kommunist in Nazideutschland nichts veröffentlichten durfte. Die Geschichte hatte er aus

# Die Burg der roten Zora

**Abenteuergeschichte, TV-Serie, Kinofilm – Kinder lieben die rote Zora, das mutige Mädchen mit den flammenden Haaren, und ihre Bande. An den Originalschauplätzen in Kroatien taucht man in ihre fantastische Welt ein.**



Senj an der Adria ist die Heimat einer sympathischen Kinderbande. Linn Reusse spielt in dem Kinofilm die Zora.

Bilder: Reinhardt, UIP/image.net

Jugoslawien mitgebracht, wo er ein Jahr zuvor Zora La Rouquine und ihre Bande in Senj kennengelernt hatte. Das rothaarige Mädchen und ihre Freunde inspirierten ihn zu einer Abenteuergeschichte über mutige Jungen und Mädchen, die wie Pech und Schwefel zusammenhalten. In achtzehn Sprachen wurde „Die rote Zora“ übersetzt, allein die deutsche Ausgabe verkaufte sich 150 000-mal.

Später kam eine Fernsehserie dazu, gedreht an Originalschauplätzen in der Stadt und auf der Burg. Immer wieder haben sich Hannah und Clara die 13 Folgen auf DVD angesehen, und als der Kinofilm mit Mario Adorf und Ben Becker in den Hauptrollen anließ, erwachte ihre Sehnsucht, Senj und die Burg Nehaj kennenzulernen. Das sind von Südwestdeutschland aus zehn Stunden Fahrt. Trotzdem? „Trotzdem!“, riefen beide.

„Das ist Branko?“, flüstert Clara ungläubig. Sie starrt den Mann an, der doch mindestens dreißig Jahre zu alt, einen halben Meter zu groß und achtzig Kilo zu schwer ist, um dieser mutige Junge zu sein, in den Zora sich verliebte und der auch Clara und Hannah gut gefiel. Im Buch ist Branko der Sohn eines fahrenden Geigers und einer Tabakarbeiterin. Als die Mutter stirbt, steht er auf der Straße, und als er hungrig und abgerissen am Hafen einen Fisch vom Boden aufhebt, wird er wegen Diebstahls verhaftet. Die rote Zora befreit ihn aus dem Gefängnis und nimmt ihn in ihre Bande auf.

Im wahren Leben ist Branko Polizist und heißt Nedeljko Vukasic. Er war zwölf, als er 1979 für die Serie den jungen Branko spielte. „Die Filmleute aus Belgrad kamen eines Tages in unsere Schule und fragten, ob wir bei der Fernsehserie mitmachen wollten“, erzählt er. Die Gage war niedrig und die Dreharbeiten anstrengend. „War dein Leben als Junge genauso aufregend wie das von Branko?“, fragt Clara. „Na ja, nicht ganz“, sagt Branko. „Mein Vater war Busfahrer, meine Mutter arbeitete als Kellnerin, aber auch ich bin mit meinen Freunden über Zäune geklettert und hab’ in den Gärten der Herrschaften Pfirsiche geklaut.“

Und dann löst Branko das Rätsel, warum Wirtin Antonia und andere Alteingesessene

die berühmteste Tochter ihrer Stadt nicht kennen. „Das Buch wurde nie ins Kroatische übersetzt“, sagt er, „und die Serie lief bei uns im Fernsehen zu nachtschlafender Zeit, wenn Kinder längst im Bett waren.“ Aber vielleicht sollten sie ja auch nicht mitkriegen, dass die meisten Erwachsenen aus Senj in der Geschichte als herzlose Typen daherkommen, wie der Bürgermeister, der Kinder verhaften lassen will, weil sie in seinem Garten ein paar Kirschen geklaut haben. Oder die Marktfrauen, die keinen Krümel für die hungrigen Kinder übrig haben.

Man sieht, wie sehr Clara und Hannah die alles bedeutende Frage plagt. Endlich traut sich die Jüngere: „Branko, ist die Geschichte wirklich wahr?“ Er überlegt, lächelt und nickt. „So wahr ich hier sitze,



## Info

◆ **Veranstalter:** Adrialin ist spezialisiert auf Kroatien und Senj, Telefon 0 72 25 / 9 88 00, [www.kroatien-adrialin.de](http://www.kroatien-adrialin.de). Weiterer Anbieter: Misir Sonnenlandreisen, Telefon 02 01 / 43 93 70, [www.misir.de](http://www.misir.de).

◆ **Allgemeine Auskunft:** Kroatische Zentrale für Tourismus, Telefon 069 / 2 38 53 50, [www.kroatien.hr](http://www.kroatien.hr). Im Tourismusbüro von Senj gibt es einen Prospekt mit dem Rote-Zora-Pfad und einem Rote-Zora-Quiz.

Kinder, es war alles genau so. Kommt! Ich zeig’ euch die Burg!“

„Wo ist der geheime Eingang?“, will Clara wissen, als wir vor den mächtigen Mauern stehen. Branko zeigt nach unten: „Dort am Hügel, aber er ist zugewachsen.“ Wir steigen die schmalen Treppengänge hinauf. „Unser Lager war im zweiten Geschoss“, erklärt Branko und zieht den Kopf in den Gängen ein, in denen er als schwächlicher Junge umherrante. Die Mädchen erkunden jeden Winkel, berühren jeden Stein. Branko führt sie zum Westturm. „Hier stand eine Leiter und oben war Zoras Lager“, erzählt Branko weiter. „Wie ihr wisst, ließ sie niemanden da rauf!“ Wir steigen noch eine Treppe höher auf die Wehrplattform, wo einst Zora gestanden hat und der Wind ihr rotes Haar wie Flammen tanzen ließ.

Das Wetter ist klar. Im Landesinneren buckeln sich die Berghänge, und irgendwo dort droben in den Eichenwäldern, Wiesen und Weinbergen liegt der Wallfahrtsort Krasno, das höchstgelegene Dorf Kroatiens. Auf dem Weg zurück deutet Branko auf eine zwei Meter hohe Mauer. „Da bin ich rübergeklettert, um im Garten des Bürgermeisters die schöne Zlata zu besuchen.“ War er wirklich in sie verliebt? „Nein“, sagt er. „Sie war zwanzig und ich erst zwölf. Ich fand Mädchen da noch blöd.“

Die Frauen, die in der Serie Zlata und Zora waren, hat er nach den Dreharbeiten nie wieder gesehen. Sie sind Serbinnen und leben in Belgrad. Der alte Fischer Gorian hatte seine Hütte zehn Kilometer südlich von hier und ist vor fünf Jahren gestorben. Einer der Gymnasiasten ist heute Fischhändler in Senj, ein anderer hat eine Friseurstube. Keiner ist Schauspieler geworden.

Branko hat heute selbst einen Sohn. Ivan ist dreizehn Jahre alt und sieht aus wie Branko in der Serie. „Die rote Zora“ hat er noch nicht gelesen. „Aber im Herbst wird es ins Kroatische übersetzt, dann kauf’ ich es ihm“, verspricht Branko. Langsam erkennt auch die kleine Stadt Senj, welche Bedeutung die Geschichte für viele Kinder auf der Welt hat. Der Bürgermeister will Schilder bei all den Schauplätzen aufstellen lassen. „Dann kapiert auch Antonia, wer die rote Zora ist“, meint Clara. **Uschi Entenmann**

## REISENOTIZEN

### Ganzjährig begehbar

Nicht nur die Gunst von Wandervögeln hat sich der 37 Kilometer lange und ganzjährig begehbare Kyffhäuserweg erworben. Auch der Deutsche Wanderverband ist von dessen Reizen so beeindruckt, dass er ihn als Qualitätsweg Wanderbares Deutschland ausgezeichnet hat. Unter anderem hat er die Juroren mit landschaftlicher Vielfalt und beeindruckenden Ausblicken, mit Ruinen, Museen und naturnahen Wegen durch das Kyffhäusergebirge, die dichten Mittelgebirgswälder und Gipskarstlandschaft bezirzt. Wer den Weg in Nordthüringen mit Muße erwandern will, dem werden drei Tagesetappen empfohlen, wobei Teilstrecken auch mit dem Bus zurückgelegt werden können. Auf Handy gibt es zudem das Hörerlebnis Kyffhäuser mit Geschichten zu Raubrittern und weißem Gold oder einen Faltplan, auf dem Informationen zu den wichtigsten Etappen nachzulesen sind. Auskünfte gibt es beim Naturpark Kyffhäuser in Rottleben, Telefon 03 46 71 / 5140, [www.naturpark-kyffhaeuser.de](http://www.naturpark-kyffhaeuser.de).

### Cats and Co

Wer weiß schon, ob er das Zeug zum Musicalstar hat? Das Talent und das Format, eine Bühne zu erobern? Einblicke in die Welt von Show, Glanz und Glamour bekommen Aspiranten beim zweiten Musicalworkshop im Robinson Club Fleesensee. Am 1. November geht es unter dem Motto „Entdecke deine Talente“ einen Tag lang um Musicals und ums Ausprobieren der eigenen Fähigkeiten. Professionelle Trainer studieren Tanz- und Schauspielenszenen eines Musicals mit den Nachwuchskünstlern ein und geben ihnen Tipps, wie sie Körper, Gestik, Mimik und Sprache effektiv einsetzen können. Zum Abschluss gibt es eine Vorführung – und im besten Fall den Rat weiterzumachen. Die Teilnahmegebühr für den Workshop kostet 35 Euro mit Mittagessen und Getränken, für eine Teilnahmegebühr von 75 Euro gibt es eine Übernachtung im Doppelzimmer sowie Vollpension dazu. Das Mindestalter beträgt 18 Jahre. Anmeldung und Informationen unter [www.robinson-workshop.de](http://www.robinson-workshop.de).

### Es geht um die Wurst!

Die Leibespeise der Thüringer hat sich längst in allen Winkeln der Republik auf die Speisepläne gesetzt: die Thüringer Rostbratwurst. Damit die Gebratene besser flutscht, trinkt man dazu gerne ein Bier, und wie es der Zufall will, gibt es Belege, dass das Weizenbier schon 1617 in Arnstadt, dem ältesten Ort Thüringens, gebraut wurde. Also gibt es dort auch einen Wanderweg „Vom Bier zur Bratwurst“, der auf 4,5 Kilometer Wegstrecke von Arnstadt nach Holzhausen verläuft. Bevor man loswandert, kann man in dem Bierstädtchen das Sudhaus und die Braustube der historischen Stadtbrauerei besichtigen, wo heute noch nach alter Tradition gebraut wird. Ziel der kleinen Tour ist das Erste Deutsche Bratwurstmuseum in Holzhausen unterhalb der Wachsenburg. Hier dreht sich alles um die Wurst, deren Geschichte und kulturellem Stellenwert: zum Beispiel mit Gerätschaften zur Bratwurstherstellung aus verschiedenen Epochen, mit der angeblich ältesten Bratwurstrechnung der Welt und mit rostfrischen Würsten, die



Passt perfekt: ostdeutsche Bratwurst und fernöstliche Besucher. Bild: Marco Schmidt/TA

nach der Wanderung vor Ort verspeist werden können. Mehr zur Wanderung und dem Museum erfährt man bei der Tourist Information Thüringen, Telefon 03 61 / 3 74 20, [www.thueringen-tourismus.de](http://www.thueringen-tourismus.de).

### Ausflug in die Mathematik

Wissenschaft macht Spaß. Das ist das Motto des Vaisseau, eines Museums für Wissenschaft und Technik in Straßburg. Vor allem Kindern von drei bis 15 Jahren will das Vaisseau mit Ausstellungen und Workshops Entdeckungen im Reich der Naturwissenschaften ermöglichen. Bis 23. November ist zum Beispiel die interaktive Ausstellung „Auf den Spuren der Mathematik“ zu sehen, die mit neun Rätseln und einer kleinen Geschichte zur Rettung des vom Untergang bedrohten Matheplanetens Spaß an der Rechenkunst vermitteln will. Kinder können sich zweisprachig mit Zahlen, Formen und Logik auseinandersetzen und im Wissenschaftscamp „Rätselhafte Mathematik“ während der Herbstferien einen ganzen Tag lang forschen (von sieben bis elf Jahren). Ausgedacht haben sich die kurzweilige Mathe-Ausstellung Grundschulrechner und Lehrer weiterführender Schulen. Weitere Infos zum Museum und den Ausstellungen gibt es im Vaisseau, Tel. 00 33 / 388 / 44 65 65, [www.levaisseau.com](http://www.levaisseau.com).